

Kooperation Ethik/Religion/Weltanschauungsunterricht
Material zum Baustein B: Freiheit
Fragen und Antwortversuche aus buddhistischer Sicht

Entwickelt für Lerngruppen des 7./8. Jahrgangs und 2-4 Unterrichtsstunden

Arbeitsauftrag zum Thema: Grenzen der Freiheit

Vergleiche das Zitat von Buddha mit der Goldenen Regel: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“ Ein deutsches Sprichwort besagt: „Was du nicht willst, dass man dir tu’, das füg’ auch keinem anderen zu.“

„Mir ist mein Leben lieb, ich möchte nicht sterben. Ich ersehne Wohl und schrecke vor Schmerz zurück. Würde mich einer des Lebens berauben, so wäre das das genaue Gegenteil von dem, was mir lieb und erwünscht wäre. – Wenn aber nun ich einem anderen, dem auch sein Leben lieb ist, der ebenfalls nicht sterben will, sondern auch Wohl ersehnt und vor Schmerz zurückschreckt, das Leben rauben würde, so wäre das das genaue Gegenteil von dem, was ihm lieb und erwünscht ist. Wie könnte ich da einem anderen das genaue Gegenteil von dem antun, was mir selber lieb und erwünscht ist?“

(Der Buddha: Samyutta Nikaya 55,7 – Übersetzung: Paul Debes)

Zitat zum Thema Entscheidungsfreiheit

„Andere mögen jemanden schädigen oder verletzen, wir wollen hier dem festen Vorsatz folgen, niemanden zu schädigen oder zu verletzen. Andere mögen töten, wir wollen uns des Tötens enthalten. Andere mögen Nicht-Gegebenes an sich bringen, wir wollen uns des Nehmens von Nicht-Gegebenem enthalten. Andere mögen sexuelles Fehlverhalten begehen, wir wollen rein leben. Andere mögen lügen, wir wollen uns der Lüge enthalten. Andere mögen Zwietracht säen, wir wollen uns entzweiender Worte enthalten. Andere mögen harte Rede führen, wir wollen uns harter Rede enthalten. Andere mögen oberflächlich daherreden, wir wollen uns des oberflächlichen Geredes enthalten. Andere mögen habgierig sein, wir wollen nicht habgierig sein. Andere mögen böswillig sein, wir wollen guten Willens sein. Andere mögen falsche Ansichten hegen, wir wollen richtige Ansichten hegen.“

(Der Buddha: Majjhima Nikaya 8)¹

Zitate zum Thema Unfreiheit beseitigen

„Jemand, der eingesehen hat, dass Habsucht eine Verunreinigung des Herzens ist, der beseitigt sie. Wer eingesehen hat, dass Übelwollen, Zorn, Rachsucht, Anerkennungsbedürfnis, Herrschsucht, Neid, Geiz, Heuchelei, Heimlichkeit, Starrsinn, Rechthaberei, Eingebildetsein, Überheblichkeit, Rausch und Leichtsinn Verunreinigungen des Herzens sind, der beseitigt sie.“

(Der Buddha: Majjhima Nikaya 7 – Übersetzung: Alfred Weil in Anlehnung an Neumann/Debes)

„Das Todlose ist das Aufhören von Gier, Hass und Verblendung.“

(Der Buddha: Samyutta Nikaya 38,1)

¹Übersetzungen aus dem Pali, wenn nicht anders angegeben, von Dr. Alfred Weil.

Texte zum angrenzenden Themenbereich Karma und Wiedergeburt

Fünf Gaben

Fünf Gaben, große Gaben gibt es. Welche fünf? Da hat der ernsthafte Anhänger das Töten aufgegeben, er enthält sich ganz des Tötens. Indem er sich des Tötens enthält, gewährt er unennbar vielen Wesen die Freiheit von Furcht, von Feindseligkeit und Bedrängnis. Und indem er unennbar vielen Wesen Freiheit von Furcht, von Feindseligkeit und Bedrängnis gewährt, wird ihm selbst unennbare Freiheit von Furcht, von Feindseligkeit und Bedrängnis zuteil.

Darüber hinaus hat der ernsthafte Anhänger das Stehlen aufgegeben, er enthält sich ganz des Stehlens, er hat sexuelles Fehlverhalten aufgegeben, hat Lüge sowie den Genuss von Alkoholika und anderer bewusstseinstrübender Mittel aufgegeben, all dessen enthält er sich. Indem er sich all dessen enthält, gewährt er unennbar vielen Wesen die Freiheit von Furcht, von Feindseligkeit und Bedrängnis. Und indem er unennbar vielen Wesen die Freiheit von Furcht, von Feindseligkeit und Bedrängnis gewährt, wird ihm selbst unennbare Freiheit von Furcht, von Feindseligkeit und Bedrängnis zuteil. Das sind die fünf Gaben, große Gaben.

(Der Buddha: Anguttara Nikaya 8,39)

Unmöglich und möglich

Es ist eine völlige Unmöglichkeit, dass sich bei jemandem, der auf üble Weise handelt, spricht und denkt, erwünschte, erfreuliche, angenehme Ergebnisse einstellen. Wohl aber wird es so sein, dass sich bei jemandem, der auf üble Weise handelt, spricht und denkt, unerwünschte, unerfreuliche, unangenehme Ergebnisse einstellen.

Es ist eine völlige Unmöglichkeit, dass sich bei jemandem, der auf rechte Weise handelt, spricht und denkt, unerwünschte, unerfreuliche, unangenehme Ergebnisse einstellen. Wohl aber wird es so sein, dass sich bei jemandem, der auf rechte Weise handelt, spricht und denkt, erwünschte, erfreuliche, angenehme Ergebnisse einstellen.

(Der Buddha: Anguttara Nikaya 1,25)

Nach ihrem Tun und Lassen

„Was ist denn nur der Grund, was die Ursache dafür, dass bei den Menschen, den eben unter Menschen Geborenen, Erbärmlichkeit und Vorzüglichkeit zu finden sind?

Denn man findet ja Menschen von langer und von kurzer Lebensdauer, schwer kranke und gesunde, hässlich und schön anzuschauende, einflusslose und mächtige, besitzlose und vermögende, solche von niedriger und von hoher Herkunft, unverständige und weise.“ (...)

„Ihren Taten gehören die Wesen, sie sind Erben ihrer Taten, haben ihren Ursprung in ihnen, sind mit ihnen verbunden, sie haben ihre Taten als Rettung. Ihre Taten scheiden die Wesen, und zwar nach Erbärmlichkeit und Vorzüglichkeit.“

(Der Buddha: Majjhima Nikaya 135)

Absicht

Die Absicht bezeichne ich als die Tat. Denn nachdem man eine Absicht gefasst hat, vollbringt man eine Tat im Handeln, Sprechen und Denken.

(Der Buddha: Anguttara Nikaya 6,63)

Drei Gründe

Drei Beweggründe für Handlungen gibt es. Welche drei? Gier ist ein Grund zu handeln. Hass ist ein Grund zu handeln. Verblendung ist ein Grund zu handeln...

Drei (weitere) Beweggründe für Handlungen gibt es. Welche drei? Gierlosigkeit ist ein Grund zu handeln. Hasslosigkeit ist ein Grund zu handeln. Unverblendung ist ein Grund zu handeln.

(Der Buddha: Anguttara Nikaya 3,34)

Früher oder später

Und was ist das Ergebnis des Wirkens? Ich sage, dass sich das Ergebnis des Wirkens auf dreifache Weise zeigt: schon in diesem Leben oder im nächsten oder in einem der folgenden.

(Der Buddha: Anguttara Nikaya 6,63)

Die Reife abwarten

Auch ein schlechter Mensch erlebt Erfreuliches,
solange das Böse nicht zur Reife kommt.
Ist das Böse jedoch gereift,
Dann widerfährt ihm Schlimmes.

Auch einem guten Menschen widerfährt Schlimmes,
solange das Gute nicht zur Reife kommt.
Ist das Gute jedoch gereift,
Dann begegnet ihm Erfreuliches.

(Der Buddha: Dhammapada 119/120)

Kein Versteck

Weder im Himmel noch inmitten der See
noch in den Schluchten der Berge
findet sich in dieser Welt ein Ort,
an dem man seiner bösen Tat entfliehen könnte.

(Der Buddha: Dhammapada 127)

Ursachen und Bedingungen

Der Buddhismus glaubt an universelle Kausalität (im Sinne von Konditionalität), dass alles Ursachen und Bedingungen unterliegt und ständiger Veränderung unterworfen ist. Einem göttlichen Schöpfer wird hierbei ebenso wenig Platz eingeräumt, wie selbstgeschaffenen Lebewesen. Alles entsteht stattdessen als Folge von Ursachen und Bedingungen. Ebenso kommt Geist oder Bewusstsein nur als das Ergebnis seiner vorausgehenden Momente zustande.

Wenn wir von Ursachen und Bedingungen sprechen, unterscheiden wir zwei grundlegende Arten: substantielle Ursachen, der Stoff, aus dem etwas entsteht, sowie kooperative Faktoren, die zu seiner Verursachung beitragen. Im Falle von Körper und Geist kann der eine zwar den anderen beeinflussen, aber niemals kann einer zur Substanz des anderen werden. ... Geist und Materie sind zwar voneinander abhängig, können aber niemals substantielle Ursache fü r e i n a n d e r s e i n .

Auf dieser Grundlage akzeptiert der Buddhismus das Konzept der Wiedergeburt.²

(Dalai Lama)

Beantworte schriftlich (auf Grundlage der Seiten 2-3)

1. Welche Beispiele und Argumente nutzen die Texte, um Karma zu erklären?
2. Welche Fragen hättest du noch an Buddhisten (z.B. beim späteren Besuch eines buddhistischen Klosters oder Zentrums)?
3. Kannst du in wenigen Worten das buddhistische Verständnis von Karma beschreiben?

²Eine Erklärung, die Seine Heiligkeit der Dalai Lama in einer öffentlichen Belehrung im Oktober 1991 in New York gab. Zitiert nach Sogyal Rinpoche, „Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben“, 2. Auflage München 2003

Zusammenfassung zum Thema Karma³

- ‚Karma‘ bedeutet ‚Handlung‘ und das Gesetz von Karma ist das Gesetz von Ursache und Wirkung, das absichtliche Handlungen betrifft.
- Gute Handlungen erzeugen Glück und schlechte Handlungen erzeugen Leid für die Person, die die Handlung begeht.
- Schlechte oder unheilsame Handlungen werden durch Verlangen (Gier), Aggression (Hass) oder Verblendung veranlasst. Es sind selbstsüchtige oder ichbezogene Handlungen.
- Gute oder heilsame Handlungen entstehen aus Großzügigkeit, Güte und Weisheit und nutzen allen Beteiligten.
- Im Buddhismus ist bei der Festlegung eines karmischen Resultats die Absicht wichtiger als die ausgeführte Handlung.
- Karmische Auswirkungen bzw. Resultate können zu jedem Zeitpunkt in der Zukunft/Gegenwart stattfinden und sogar in zukünftigen Leben.
- Das Gesetz von Karma bedeutet, dass jedes menschliche Wesen für seine eigene Situation verantwortlich ist. Es gibt keinen Gott, der über uns richtet. Karma ist ähnlich einem Naturgesetz.
- Die Freiheit ethische Entscheidungen zu treffen ist relativ und hängt von dem Grad ab, in dem wir unseren Geist von Verlangen (Gier), Aggression (Hass) und Unwissenheit (Verblendung) befreien können.

Fragen (zur Beantwortung sollte den Schülern am besten das gesamte Kapitel – siehe link unten in der Anmerkung – zur Verfügung stehen)

1. Erkläre, wie Buddhisten Karma definieren und begründen.
2. Was ist der Unterschied zum Begriff des Karma im Hinduismus?
3. Einige Wissenschaftler sagen, soziale Revolution Buddhas bestand darin, das Kastensystem des Hinduismus abgeschafft zu haben.
Stelle hier einen Bezug zu Frage 2 her.

³Aus: Dominique Side: Buddhismus – Ein Grundlagenwerk für Lehrende, Lernende und alle Interessierten, Manjughosha Edition, Zeuthen 2010, Seite 73, das gesamte Kapitel „Karma und die Ursachen des Leidens“, ist unter http://www.manjughosha.de/fileadmin/user_upload/Buddhismus/Leseprobe_Kap.04.pdf frei verfügbar.

Arbeitsmethoden

„Wandzeitung/Plakatgestaltung und Gallery Walk. Eine Wandzeitung ist eine mögliche Präsentationsform von Arbeitsergebnissen. Sofern Resultate der Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit auf einem Plakat festgehalten wurden, können diese an die Wand gehängt und so für alle Schülerinnen und Schüler sichtbar gemacht werden. Sind viele Plakate vorhanden, so können die Schülerinnen und Schüler eine Ausstellung begehen, bei der sie sich die Präsentationen ansehen und ggf. die Experten bzw. die Schülerinnen und Schüler, die die Ergebnisse zusammengetragen haben, dazu befragen.“⁴

„**Think-Pair-Share:** Diese Methode eignet sich gut, um zu erreichen, dass sich alle Schüler mit dem Lerngegenstand beschäftigen. Die Methode gliedert sich in drei Phasen: **Think** – diese erste Phase besteht aus stiller Einzelarbeit. Die Schüler werden dabei aufgefordert, sich zu einem Thema Gedanken zu machen und ggf. schriftlich festzuhalten.

Pair – in der zweiten Phase suchen sich die Schüler einen Partner, mit dem sie sich darüber austauschen. Die Schüler üben dabei ein, sich einem anderen Teammitglied gegenüber auszudrücken, die eigenen Gedanken zu formulieren und zu artikulieren. Der Lehrer kann und soll dabei nicht intervenieren. Die Gesprächspartner sollen nach Möglichkeit nachfragen, um Aussagen des Gegenübers präzisieren zu können. Die Partnerarbeit wird erneut durch die Hinweise „Sucht euch jemanden, mit dem ihr noch nicht gesprochen habt“ oder „Sucht euch jemanden, der an einem anderen Tisch sitzt“ gelenkt, um Beziehungen aufzubauen und den Austausch zu erweitern.

Share – Die Ergebnisse der Partnerarbeit werden in dieser dritten Phase der Gesamtgruppe vorgestellt. Falls die Gesamtgruppe bzw. das Plenum zu groß ist, kann die dritte Phase auch in Kleingruppen (mehrere Paare schließen sich zu einer Gruppe zusammen) durchgeführt werden. Die Redner sollen dabei die Gedanken des Partners wiedergeben. Hierbei wird aktives Zuhören trainiert und eine konzentrierte Lernatmosphäre geschaffen. Die Schüler sollen der Angst beraubt werden, etwas Falsches zu sagen, da die Aussagen der jeweiligen Partner im Vorfeld in den Paargruppen besprochen und mit Hilfe von Nachfragen präzisiert wurden. Die Schüler sind für den Inhalt nicht verantwortlich, da sie die jeweils andere Meinung wiedergeben. Letztendlich liegt es aber in der Verantwortung der Lehrkräfte die Diskussion so zu moderieren, dass niemand bloßgestellt wird.“⁵

Five-Finger-Ranking⁶

„Reflexion hilft den Schülern dabei, Lerninhalte die im Kurzzeitgedächtnis gespeichert sind, in das Langzeitgedächtnis zu übertragen. Darüber hinaus kann über Reflexion das Selbstwertgefühl der Schüler gestärkt werden und Korrekturen ihres Arbeitsverhaltens können ebenfalls überdacht werden. Die Methode wird angewendet, um von den Schülern ein Feedback über die Lerninhalte zu erhalten.

Die Schüler drehen sich mit dem Oberkörper zum Lehrer und legen ihre rechte Faust auf den Brustkorb. Anschließend fragt die Lehrerin, wie die Schüler die besprochenen Themen bewerten würden. Die Bewertung geschieht anhand der Anzahl der Finger, die die Schüler anzeigen, wobei fünf Finger „sehr gut“ bedeuten und ein Finger „schlecht“ (drei Finger bedeuten mittelmäßig). Bei Fortgeschrittenen Teilnehmern können auch zwei Hände benutzt werden, um eine differenziertere Auswertung zu erreichen. Auf ein Zeichen votieren alle Schüler gleichzeitig mit Hilfe ihrer Finger. Die Hand bleibt dabei auf dem Brustkorb und der Blick auf den Lehrer gerichtet. Damit wird verhindert, dass die Schüler untereinander erkennen, wie der Unterricht bewertet wird, damit sie sich in ihren Antworten nicht gegenseitig beeinflussen.“

⁴American Jewish Committee und LISUM Berlin: Hands Across the Campus – Praxis-Handbuch für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Teil D, Die Methoden des Hands Curriculum: Kooperatives Lernen, Berlin 2006, S. D. 24
5Ibd. Seite D.13

⁶Ibd. Seite D. 25